

Um mich nun von der Wahrheit dieser Behauptung zu überzeugen, ließ ich im Jahre 1832 einen, unter meine Sammlung gestellten einfachen Rosenstock, welcher sowohl wegen außergewöhnlicher Größe der Blumenblätter, als vorzüglich wegen Schönheit der Farbe und Zeichnung (hochgelb und zimmerhroib gekräft) besonders auffallend war, in der Hoffnung zum Samen stehen, dadurch meine Sammlung mit vielen neuen und neuen gefüllten Sorten zu bereichern.

Aus diesem Samen erhielt ich im vorigen Jahre 160 Pflanzen, welche der guter Pflege, (jedoch von den aus gefülltem Samen gezogenen Pflanzen abgesehen) bis jetzt zu krautvollen blühenden Stöcken geblieben sind.

Jeider aber habe ich alle diese Stöcke, nachdem ich meinem Freunde seine oben aufgestellte Behauptung durch das Factum widerlegt habe, sämtlich dem Düngerhaufen überweisen müssen; denn wohl zeigten sich diese Blumen in unbeschreiblicher Mannigfaltigkeit der Farben, der Zeichnung und Größe, allein nicht eine einzige gefüllblühend.

Obwohl mich dieser gemachte Versuch einigermaßen ärgert, da mir dadurch die bessere Benützung eines ansehnlichen Theiles meines kleinen Gartens verloren gegangen ist, so habe ich doch die Freude, andern Rosenfreunden eine Erfahrung mehr mittheilen zu können, durch welche sie der Unannehmlichkeit eines ähnlichen Versuchs überhoben werden.

Delitzsch, im Juli 1834.

W — r.

Wie befriedigt man seinen Bedarf an Blumen-Samen?

(Mitgetheilt aus Herrn v. — den an München.)

Dem ersten Aufwache nach ist diese Frage sehr leicht beantwortet, — entweder man zieht sich den Samen selbst, oder man sucht ihn von Andern, sei es durch Tausch oder gegen Zahlung zu erhalten.

Das ist nun wohl ganz geschwind gesagt, aber wie steht es mit der Ausführung?

Um seinen Bedarf an Blumen-Samen selbst zu erzielen, muß man doch wohl vorerst Blumen haben, und hat man diese auch, so kommt es noch gar sehr auf die Behandlung der Pflanze selbst, und hauptsächlich auf die Bitterung an, ob der Liebhaber seinen Bedarf an Blumen-Samen durch eigene Zucht decken kann. Dies aber nur als möglich anzunehmen, würde keinen Praktiker verrathen, und selbst auch, wenn es dem größten Theile nach in Ausführung gebracht werden könnte (in dem nächsten Herbstes von 1833 wurde der wenigste Samen reif, und nicht Jedem steht ein Glashaus in einem solchen Nothfalle zu Gebote), so arten die Blumen-Samen, mehrere Jahre zum einander auf demselben Boden, in demselben Luftstreife erzogen, gleich den Gemüths-Samen allmählich aus, und es bleibt dann nichts übrig, als zu kaufen; denn auf dem Wege des Kaufes, mit bewährten Freunden ausgenommen, kommt man selten ohne Verdruss und Verlust zum Ziele.

Im Allgemeinen ist nun wohl anzunehmen, daß man seinen Bedarf von Blumen-Samen sich auf dem Wege des Handels anschaffen muß.

Dieser Weg ist aber für viele Liebhaber äußerst schwierig. Wer z. B. in der Nähe von Braunschwieg, Cassel, Leipzig, Oldenburg, Hamburg, Berlin, Gotha, Weimar etc. wohnt, der findet in den zahlreichen Samenhandlungen dieser Gegenden alles, was er nur immer wünschen mag, und

die jährlich erscheinenden Verzeichnisse der dortigen Handelsgärtner etc. geben den Beweis, wie Jeder sich demüht, die neuen und neuen Blumen-Sorten aufzuführen, und mit verschiedenen Empfehlungen zu empfehlen. Daß die Preise dieser neuen Blumen-Sorten gleich anfangs eben nicht wohlfeil sind, ist ganz natürlich; es sind ja Gegenstände des Handels und der Liebhaberei. Bekäme man den Samen dieser neuen und angerühmten Blumen nur auch frisch und ächt, so würde der Blumenfreund in dem Wachen und Wüthen dieser kostbaren Neulinge wenigstens einigen Ersatz seines Auswandes für selbe finden; aber — doch das gehört nicht hierher, da ich jetzt bloß von der Möglichkeit, sich Blumen-Samen zu verschaffen, nicht aber von dessen Güte, Keimfähigkeit etc. rede. (Fortsetzung folgt.)

Ueber die künstliche Verspätung der Centifolien-Rosen.

Ein Ungenannter hat in Nr. 13 der Blumenztg. gegen meinen Aufsatz in Nr. 8: „Blühende Centifolien-Rosen bis in den Herbst im Garten zu haben“ einige Bemerkungen gemacht, worauf ich einige Worte zu erwidern nicht unterlassen kann:

Wir und vielen Andern ist aus Erfahrung bekannt, daß die im October gepflanzten Rosen früher, als die im December gepflanzten; und diese wieder früher, als die im Spätherbste gepflanzten; und die vom October bis Ende Mai gepflanzten wieder später, als die, welche nicht verspätet sind, blühen.

Im natürlichen Laufe soll es auch nur eine Differenz von 14 Tagen geben, aber durch Kunst, durch Guß und Düngung, oder durch Entziehung desselben, steht es ja ganz in unserer Willkür, die Blüthe um etwas früher oder später zu bewirken.

Die so bewirkte Rosenfröhe ist, bei guter Behandlung, herrlich und um nichts verchieden von der, welche an mehrere Jahre gekauften Rosensträuern ist. —

Die an einer feuchten Stelle des Gartens eingeschlagnen Rosenfrüher haben bis Ende Mai wenig getrieben. Sie werden beschitten und dergestalt gepflanzt, und, wenigstens im Anfange, etwas feucht und schattig gehalten. —

Kunst bleibt es immer, und somit der Natur entgegen; aber ich kann die Wahrheit meines Aussages aus mehrjähriger Erfahrung verdrängen.

Dem Verfasser, welches der Ungenannte in derselben Nr. zu Erreichung des in Rede stehenden Zweckes aniebt, will und kann ich aus Erfahrung nicht widersprechen; aber es ist dasselbe für Nichtgärtner mühsamer, als das von mir mitgetheilte.

Günseht, am 22. Juli 1834.

Gischet.

Der Hr. Ber. des obigen Aufsatzes überfandte uns am 26. Juli eine eben erst aufgeblühte, mit 2 (schönen Knospen versehene Centifolien-Rose, die von einem auf die angegebene Weise behandelten Rosenstocke abgeschnitten war.

D. Redakt.

Einiges über Dresdens Gärten.

Dresden, welches in seinen Mauern so viel Kunst und Wissenschaft einschließt, um mit den bedeutendsten Städten Deutschlands weiterhin zu können, ist auch in der Kunstgärtneri nicht zurückgeblieben. Es wuchert vielmehr bereits mit Floras Schätzen

und theilt seinen Ueberflus den größeren Städten des Auslandes zu.

Volltreiberien heißt es zwar nicht von solcher Bedeutung, wie die preussische Residenz Potsdam; es kann sie aber auch nicht befehen, indem die Anzahl der im Winter sich hier aufhaltenden Herrschaften zu klein ist, um große Massen getriebenen Obstes zu consumiren. Zu diesen ungeachtet werden die Pflanzen des Herrn Hofgärtners Terschke, sowie die Ananas des Herrn Hofgärtners Seidel selbst dem feinsten Baumen nicht zu mindern übrig lassen.

Dem jungen Botaniker und angehenden Mediziner bietet der hiesige botanische Garten reichen Stoff zur Belehrung. Dieses noch junge Institut enthielt unter Leitung des Herrn Professor Reichardt seinem Zwecke vollkommen.

Unter den nennenswerthen hiesigen Privat-Unternehmungen zeichnet sich die Sammlung des Herrn Hofrath's Dr. Kreisig von den seltensten und kostbaren Zwiebelgewächsen besonders aus. Neben diesem der Menschheit so wohlthätigen Manne in den vorgerückten Jahren alle Freuden an seinen Lieblingen zu Theil werden, welche Hocus Kinder demjenigen dankbar bieten, welcher sich ihrer mit solcher Liebe annimmt!

Der gräflich Hofmanns'sche Garten enthält eine treffliche Sammlung der lieblichen Alpenpflanzen, eben so gut kultivirt, als zweckmäßig aufgestellt.

Beide Gärten besitzen noch eine nicht unbedeutende Anzahl kalter und warmer Pflanzen, doch verdienen die erwähnten Gewächse die besondere Aufmerksamkeit der Liebhaber und Kenner.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Pflanzungen.

Wie erst vor Kurzem in England eingeführt worden sind. *)

Salpiglossis linearis. Das Fleischer dieser Pflanze gleicht der *Nierembergia* gar sehr, und die Blüthe sowohl nach Größe als Bau der *Salpiglossis integrifolia* Hooker. (*Nierembergia phoenicea* Don). Ihre Blüthen sind gefärbt purpurfarbig. Sie ist sehr hübsch, vermerrend, gedeiht in leichter Erde in einem trocknen, hiesigen Gewächshaus, und vermehrt sich reichlich durch Stecklinge. Sie ist erst vor einigen Jahren durch Drn. Tweedie aus Buenos Ayres, wo sie einheimisch ist, überführt worden. (Bot. Mag. 3258.)

Agrostemma pyrenaica. Eine kleine, hübsche, vermerrende Pflanze, auf den westlichen Vorenden einheimisch. Sie hat sehr niedrige, hart gefüllte blauspurpurne Blüthen. Sie eignet sich sehr gut zu Feldpflanzungen, doch ist es geräther, die Pflanzen im Winter in Töpfe zu setzen, und in einen Mistbeetkasten zu stellen. Sie gedeiht in einer Mischung von Torf und sandigem Lehm am besten, und muß, da sie leicht von der Kuchtheit leidet, in kleine Töpfe gepflanzt werden. (Sw. Fl. Gard. 202.)

Dracophyllum secundum. Gehört zur Familie der Ebenen. Ein herrlicher, hübscher Strauch, von Drn. Allan Cunningham erhalten, der die Samen von Port Jackson mitgebracht hatte, wo er an fruchtbaren Orten und in feuchten Bergen wächst, wo besonders Garrenkräuter stehen. Dieser Strauch verdient um so mehr, daß er allgemeiner cultivirt werde, weil er hübsch blüht und in unsern temperirten Glashäusern reifen Samen bringt. (Bot. Mag. 3264.) (Fortf. folgt.)

*) Aus Wulst auf London Gardeners Magazine.

Neue Rosen.

Bei Herrn Desprez zu Vèbles. *) (Fortsetzung.)

R. Eugène Pirolle. Das Holz dornenlos, harthäutig und gerade; die Blätter gewöhnlich; die Blumen in einer Dolde, sehr zahlreich; die Blumenblätter sehr schön gefaltet, ausgebreitet und halbkugelförmig gefüllt; die Rosen gefüllt, sehr zierlich, 30

*) Aus den Annales des Jardins Armands. Editeur: Pirolle.

bis 35 Linien im Durchmesser, von Rosa- und Germinfarbe in verschiedenen, mehr oder weniger lebhaften Sortirungen.

R. Aglae Loth. Das Holz gerade, mit wenigen und kleinen Dornen; die Blätter sehr breit; die zahlreichsten Blumen in einständigen Dolben, schön gefüllt, sehr angenehm und schön gefaltet, von schön weißer Farbe mit leichten Rosafarbenen Spaltungen.

Rosette-Rosen.

R. Dahlingham. Das Holz grünlichweiß, sehr harthäutig, buschig machend; die Blüthen lang, schmal, ein wenig gebogen oder flach auf der Oberseite, die Blätter ausgebreitet; in der frühesten Jugend sind sie purpurfarbig. Die zahlreichsten sehr gefüllten und schön arzenetischen Blumen öffnen sich schön und leicht, haben 25 — 30 Linien im Durchmesser und sind schön rosacarmin gefärbt. Diese Pflanze ist eine unserer werthvollsten Rosen.

R. Adele Bernard. Vorpurpurfarbiges, etwas abgeknagtes Holz mit wenigen Dornen. Die Blüthen etwas abgerundet. Die Blumen sehr gefüllt, mittler Größe, rein weiß, im Herz fleischfarbig; die Blumenblätter zugespitzt; die ganze Form sehr prächtig, sternförmig gefaltet. (Fortsetzung folgt.)

Varietäten.

Berlin. Am 4. Juli d. J. blühte im königl. botanischen Garten *Cereus peruvianus* Link. (*Cer. brevispinus* Salm-Dyck). Die Blume dieses schönen Cactus ist noch größer, als bei *C. grandiflorus*, doch aber mit vierer große Ähnlichkeit sowohl in der Gestalt als Farbe. Die Blume blühte Abends zwischen 6 und 7 Uhr auf und war am andern Morgen verblüht. Der botanische Garten erhielt diesen Cactus im Jahr 1829 durch Drn. Deppes aus Mexico, und zwar unter der Benennung Cactus Pizajco. Er wächst in Mexico an altem Gemäuer und wird wegen seiner schönen großen Blumen und edlern Früchten auch dort gezeuget. Aus dem botanischen Garten in Wien wurde dieser Cactus unter dem Namen C. Antioqui gefunden.

Berlin. In der Mitte Juli d. J. blühten im königl. bot. Garten folgende bemerkenswerthe Pflanzen: *Tradescantia Kazwinskii* Mart., *Te. cirsiiflora* Mart., *Phyllanthus glaucescens* Kunth, sämmtlich aus Mexiko. *Dois continifolia* L., vom Berg. b. g. Hoffm. *Clerodendron hassatum* Wal., aus Sibirien. *Solanum crispum* W. S. *Ignatium* Bot. Cab., aus Chili. *Convolvulus Scammonia* L., aus Kleinasien. *Pentstemon discolor* Schrad., *Pentstemon atrorubens* L., beide aus Mexiko. *Tristagma Peaceryphylla* R. Br. n. T. Berger. aus Neu-Holland. *Rhus stomaria* Jacq. aus Bengalen. *Cassia baicalica* L., aus Westsibirien. *Erythrina laurifolia* Jacq. aus Südamerika. *Jamboliera pedunculata* Lour. (*Cymosoma Gaert.*) aus Westsibirien. *Hibiscus heterophyllus* Roxb., aus Bengalen. *Sollya heterophylla* Lindl. (*Billardiera laurifolia* Labill.), von Van Diemens-Land.

Paris. Vom 27. Febr. bis zum 3. März d. J. fand die von der Gartenbau-Gesellschaft zu Paris veranstaltete vierte öffentliche Ausstellung der Gartenbau-Erzeugnisse im Saale St. Jean des hiesigen Stadt-Hauses Statt.

Ent 1827, wo die Gartenbau-Gesellschaft von Paris gebildet wurde, konnte dieselbe kein passendes Local für eine Winter-Ausstellung finden. Deshalb wendete sie sich jetzt an den Präfect Drn. Grafen Rambuteau, welcher der Gesellschaft den Saal St. Jean des Stadt-Hauses dazu überließ, wor, obwohl etwas klein und nicht ganz hell, doch insofern für eine Winter-Ausstellung passen erschien, als er leicht zu erwärmen war und man nicht auf eine große Anzahl ausstellender Pflanzen rechnen durfte. Der Versuch wurde gemacht, obgleich eine Sommer-Ausstellung dessen läßt, ohne daß dadurch der jährlichen Sommer-Ausstellung Eintrag gründe. Der Baumeister Dr. Bouteville und der Blumen-Gärtner Dr. Lion haben den Saal zweckmäßig zur Ausstellung eingerichtet und geschmackvoll decorirt. Nach 4 Tagen der Ausstellung, während welcher sehr viele durch ihren Rang und durch ihre Kennnisse ausgezeichneten Personen den Saal besucht hatten, fand Sonntag den 2. März Nachmittags um 2 Uhr die öffentliche feierliche Haupt-Sitzung der Gesellschaft und die Berathung der Preise und Entlohnungen. Nachdem die Stadt, wobei der Dr. Präfect die Sitzung mit einem Vortrag über die Vor-

theile und den Töhmern der Gärtnerrie eröffnete. Nachdem nahm der Hr. General-Secrétaire, Specialer Coulangue BODIN das Wort, und sprach über die Treib-Methoden in den verschiedensten Ländern Europas; er münzte zur Veredlung dieses Zweiges der Gärtnerrie auf, machte auf die Vortheile eifeln und aufmerksam, und nannte diejenigen Gärtner, die sich jetzt darin auszeichnen. Der Hr. Vicomte de Lamoignon de La Roche, welcher dem Hrn. Präsidenten in seiner Rede schon die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die interessante Bemerkungen über die Gärten von Couquet und über ihren Erbauer, George Marie Louis Dumont, Baron von Lamoignon, zuwandte. Der Hr. Vicomte Debonnaire de Gif leit endlich einen Bericht vor über die Arbeiten des Hrn. Neumann, Gärtner der Warmhäuser im kaiserl. Palast-Garten zu Paris, in Folge dessen und nach dem Befehl des Verordnungs-Herrn Hr. Neumann eine Medaille aus den Händen des Hrn. Präsidenten erhielt, wobei beizubehalten die ausgezeichneten Verrichtungen der Confection der Warmhäuser, die Angabe des Hrn. Neumann, der die Medaille erhalten. Nachdem eröffnete die Versammlung im Namen der Unterfertigung Communion Bericht über die zur Ausbesserung gebrauchten Gegenstände und über die Preis-Bewerbdungen und Entschädigungen, und sprach lechtere nach folgender Ordnung des Programmes:

1) Erhaltung der Früchte zwei Monate und länger über den gewöhnlichen Zeitraum ihrer Reife. Der dafür geleiste Preis, bestehend in einer goldenen Medaille von 200 Fr. an Werth, wurde Niemand ertheilt, und nach dem Vorhause der Commission bis zum Jahr 1838 verlängert.

2) Blumen-Treiberei. Der erste Preis, eine große goldene Denkmünze, war für denjenigen bestimmt, welcher den 27. Febr. eine schöne Dahlie in vollkommener Blüthe liefern würde. Da diese Bedingung nicht erfüllt wurde, so verlängerte man den Termin ebenfalls bis zum Jahre 1838.

Der zweite Preis, eine große silberne Denkmünze, war für den ausgiebigen, der zum 7. Jehr. eine Amantyllis formosissima in vollkommen reifer Blüthe ausstellen würde. Diesen Preis erhielt Dr. Jacques, dem der Dr. Präsident die Medaille mit den Worten überreichte: „Die Aufmerksamkeit unserer besten Gärtner ist Ihnen längst auf die Gemüthsblüthe von Neuilly, die Ihrer Sorgfalt anvertraut ist, gerichtet. Mehrere Pflanzen haben dort unter Ihren Händen zum ersten Male geblüht, namentlich auch die Astrapaea Wallicii. Empfangen Sie diesen Preis als ersten Auerkenntnis Ihrer Bemühungen u. s. w.“

(Beschreibung folgt.)

Nancy. Am 20. Sept. 1833 fand die von der Gartenbau-Gesellschaft veranstaltete öffentliche Ausstellung der Gartenbau-Pregepreise in Nancy Statt, wozu 33 Mitglieder beizutragen hatten. Die Zahl der ausgestellten Stiergärten war nicht sehr groß, aber alle zeichneten sich durch ihre Wahl und schöne Kultur aus. Die Früchte und Gemüse waren viel zahlreicher als gewöhnlich. Der bedeutendste Stiergarten hatte eine prächtige Schönheit. Der eigentliche Herrscherbäume zur Ausstellung gebracht; Dr. Houlet sehr starke Sturken aus Italien, die sich ein ganzes Jahr lang aus und weiter erhalten. In der von Dr. Monon ausgeführten Sammlung fanden sich weiße Kartoffeln aus Gagnon und ein sehr großer Apfel, genannt „Le Grand de Nancy“, von Dr. Monon. Man sah auch eine Pflanze von Florenz und eine andere, Namens „Dom Darius“, Dr. Ruben hatte die Tolosier-Traube und drei Flakiden daraus bereiteten Wein ausgeführt.

Die Preise betrafen folgende Gegenstände:
1) Gemüse. Die dafür bestimmte Denkmünze wurde dem
Künstler Herrn Habert bewilligt.

2) Früchte. Die Gärtner Hr. Patenotte, Hr. Hugbo und Hr. Sirt erhielten jeder eine Denkmünze als Preis.

Die botanischen Gesellschaft zu Eöden die 25. öffentliche Ausstellung veranstaltet worden. Der Saal enthielt 468 Pflanzen, die von 99 Teilnehmern zur Ausstellung gebracht worden waren.

Den Preis für die am besten cultivirte Pflanze erhielt eine von Hrn. Desforny-Matere's ausgeheckte *Camellia punctata*. Das erste Accessit erhielt ein *Rhododendron arboreum*, und das zweite eine *Justicia Atharotas*, erstere Pflanze dem Hrn. Dodwert und letztere dem Hrn. Desmaret gehörig.

Der Preis für die reichhaltigste Sammlung schönblühender Pflanzen wurde der des Hrn. Deschryns, Ma-
ler, zuerkannt.

London. Die Blumenhandlungen sehen man hier überall mit blühenden Gewächsen ausgedimmt, namentlich mit einjährigen Rhododendren, Malven und Camellien, als C. japonica, Colvillii, corallina, elegans, fimbriata etc. Auch auf den großen Covent-Garden-Markt findet man manches Aufgebot neuer, als: Epacris, Euxasia myrsinitifolia, Cyclamen, Correa speciosa, Erica diffusa, Mimulus luteus, varieg., Pimelia decussata, Erica-Arten, besonders E. vergerianum, gracilis, hybrida u. m. o. Auch das farbige Gnaphalium arcanicum ist hier überall im Schmuck der Blumenläden. In den Monaten, wo lebende Blumen fehlen, oder wohl gar fehlen, wird das Gnaphalium durch Blümen-Ähren ersetzt. Früchte von verschiedenen Capsula-Arten zeigen Kulturen diesen ebenfalls zur Ausschmückung der Blumenläden. Diese sind in drei Formen geordnet, werden auf Böden eingeklebt als Quirlen, als Girlanden, oder als Tafeln dargestellt, nach den Feinheiten hin liegen die neuen Geranien-Drucke, alle; das botanische Magazin, das Botan. Register, Swets Flower Garden, das botan. Cabinet und Willd., das auf Gartenweiden und Pflanzenkultur Bezug hat und neu erscheint.

London. Die am 5. Juli in dem Garten der Horticultur-
Gesellschaft hieselbst statt gefundene dritte Frucht- und Blumen-
ausstellung war reicher und brühter, als die beiden vorherge-
henden. Die Versammlung bestand aus mehr denn 3000 Per-
sonen. Für einige der schönsten Blumen und Früchte wurden Me-
dallen ausgetheilt, im Ganzen 37.

Duisburg, 25. Juli 1834. Ich habe die in der „revue horticulture“ pomphaft angepriesene und in vielen Blättern Nro. 5 beschriebene Rose „le desespoir des amateurs“ bereits in einigen Exemplaren blühen gesehen, kann den Liebhabern aber die Versicherung geben, daß solche der um wenig Glück machen wird. Sie macht nur kurze jährliche Triebe, worauf zwar kleine Knospen erscheinen, die ich aber nur theilweise gut öffnen, die übrigen aber vor der Entfaltung schon abfallen. Die mittelgroße Blume ist hellrothseidig ohne besondere Aufzeichnung. Was die übrigen in sehr geringen sonderbaren Charakteren der Blätter des Blattstils, des Zweigstoms, der Schwärze faden auf dem Holze verleiht, so sind jedoch diese im Art, daß sie sich nur im Herbst verliert, so daß ich nicht ohne Bedauern die Rose in der neueren gefüllten Reihe von der Sais Bourbonne, welche auch vererbtet sind, weit vorziehe. Wuth. Kell. r.

Weimar, am 17. Juli 1834. „Meine diesjährige Lesefleisch-
 frieder, Ra u s c h hier bejaht, ist so ausgezeichnet und hat so
 die allgemeine Bewunderung aller Weidauer und Kenner auf sich
 gezogen, daß ich es für eine angenehme Pflicht halte, dieselbe öffent-
 lich bekannt zu machen und die Samen des genannten Herrn Fr.
 Ra u s c h Jedem bestens zu empfehlen.“

Heinrich Tresselt,
Gastwirth im Local der Armbrust-Schützen-
Gesellschaft zu Weimar."

(Griechische in der Blumenwelt). Der unsern verehrten Lesern (aus Nr. 5 und 6 der diesjährigen Blumenzeitsung) bekannt gewordene sehr erhabene Streit zwischen den Hrn. Gersdorff Booth und Hrn. Prof. Lehmann zu Hamburg, wegen der Rose Königin von Dänemark ist glücklich beendet worden, insofern der Dr. Prof. Lehmann in mehreren öffentlichen Blättern, Leipziger Zeitung, Dorf-Zeitung, erklärt hat, seine frühere Behauptung, daß diese Rose keine neue, sondern eine schon von Redouté abgebildete, in Frankfurt aus dem Hause Lehmann unter dem Namen la Reine de Danemarck (singul. allegor. Reine von Dänemark) auf einen Vertheiler aus dem Hause Lehmann (dieser Dr. Prof. Lehmann) Namen: R. Königin von Dänemark Froth — in dem Verzeichnisse des botanischen Gartens führen, auch selbst nicht unter dem Preise, den die Hrn. Gersdorff Booth in ihrem Verzeichnisse stellen, verkaufen. Dagegen nehmen die Hrn. Gersdorff Booth alle gemachten Behauptungen, die eine Preiszahlung gegen den Hrn. Prof. Lehmann ausdrücken konnten, öffentlich zurück.

(Hierbei eine Beilage, „Charaktere Blutergüsse“ betreffend, mit dem Bemerkung, daß, da Dr. G. Griesman im vorigen Jahre wegen überaus zahlreicher Aufträge nicht alle eingehenden Anfragen hat beiraten können, welche sich jetzt mit einer großen und reicheren Auswahl von Blutergüssen versehen hat, und daher für E. S. nun gewiß im Stande sein wird, allen gewünschten Aufträgen betreffend Blutergüsse zu leisten.)